

Predigt – 7. Sonntag nach Trinitatis

*Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Apg 2: 42*

Hast du schon mal Brot gebacken? Beim Brotbacken, geht es in der Regel einfach zu. Die Zutaten werden gemischt, die Hefe oder der Sauerteig tun ihr Ding, dann kommt die Hitze im Ofen dran und voila – ein frisches Brot. Trotz einfachen Zutaten und Prozess gibt es wenig, das so gut schmeckt wie frisches Brot.

In dieser Predigt soll es auch um ein Brot gehen. Ein Brot das sich Gemeinde nennt. Gott ist der Bäcker. Schon im Alten Testament lässt er uns sein Basisrezept erkennen: Gott spricht und schreibt, oft durch seinen Diener Mose – wir nennen dieses Sprechen und Schreiben Gesetz. An diese Lehren sollen sich Gottes Menschen halten. Diese Menschen hat Gott sich auserwählt. Ein einfaches, schlichtes Volk. Gekennzeichnet hat er sie unter anderem durch das Zeichen der Beschneidung und verschiedene Feste, wie das Passafest. Vierzig Jahre in der Wüste schweißen sie zu einem Volk zusammen.

Jesus greift dieses Rezept auf und verfeinert, ja erfüllt, es. Er legt und lebt das Gesetz des Mose aus. Er sammelt und ruft Menschen in seine Nachfolge. Wie wir es im Evangelium gehört haben, will er nicht Brotkönig werden, sondern ist selbst das Brot des Lebens. Dieses Brot wird auf Golgatha gebacken. Bis zuletzt tritt er für uns im Gebet vor seinen Vater, dankt und bittet für uns.

Nach diesem Rezept backt Gott das Brot das sich Gemeinde nennt. Der auferstandene Herr teilt es mit seinen Aposteln seinen Bäckergehilfen: Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende,“ Auch schon vorher, „in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr es trinkt zu meinem Gedächtnis.“

Zum Pfingstfest, ursprünglich ein Erntefest, bekommen Jesu Bäckergehilfen die Gelegenheit ihr erstes Brot zu backen: Die sog. Jerusalemer Urgemeinde. Lukas nennt die Zutaten: Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Oder aber Mehl, Wasser, Salz und Hefe, bzw. Sauerteig.

Mehl: Es ist wichtig das man gutes Mehl nimmt. Für die Apostel und erste Gemeinde bedeutet das, das sie auf die Herkunft achten: Kommt die Lehre vom Vater, über Mose, durch den Sohn? Dann ist das Mehl gut . Auch auf die richtige Mischung kommt es an. Zu viel Roggen, und das Brot wird sehr fest und schwer, auch beim Essen. Nur Weizen, wie im

Toastbrot, und das Brot ist weniger nahrhaft. Auch zur Gemeinde gehören beides, das Zeugnis vom Gesetz und vom Evangelium.

Wasser. Kurz vor diesem Vers hatten die beim Pfingstfest Versammelten Petrus auf seine Predigt hin gefragt: Was müssen wir tun um gerettet zu werden? Petrus antwortete: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ Durch das Wasser der Taufe und seinen Geist bindet Gott diverse Menschen an sich. Wie das Wasser die Zutaten Brot zusammen bindet. Das Wasser überträgt später die Hitze.

Salz: Ohne Salz schmeckt Brot nicht. Im Abendmahl wird die Gemeinde gewürzt mit dem Leib und Blut Christi. Wie Salz konserviert Vergebung: Wo Vergebung der Sünde ist, da ist Leben und Seligkeit.

Hefe und Sauerteig: Im Gebet bleibt die Gemeinde lebendig, atmet sie. Der Glaube wird in Worte gefasst. Man erwartet Gutes von Gott und dankt und preist Ihn, wenn man Gutes empfangen hat. Auch das Gebet bindet uns an Gott und an einander.

Die Zutaten werden gemischt und gehen auf. Auf wunderbarerweise wächst die Gemeinde - Tausendfach. Dann wird sie gebacken. Lukas berichtet, dass auf die Großzügigkeit der Menschen auch der Neid des Hohenrats und Probleme in den eigenen Reihen (Hannanisa und Saphira) – diverse Anfechtungen - folgen. Wie Jesus es versprochen hatte, nehmen sie ihre Kreuze auf sich und folgen ihm nach. Diese Hitze schweiß zusammen.

An diesem Rezept, den Zutaten und dem Prozess, hat sich in den letzten zweitausend Jahren, wie beim Brot, im Wesentlichen nicht geändert. Auch heute backt sich Gott sich sein Brot das sich Gemeinde nennt. Es gibt öfter Versuche am Rezept was zu ändern, besonders bei der ersten Zutat – der Lehre der Apostel. Man kann mit ähnlichem Prozess z.B. Beton machen – Beton ist sehr praktisch und in vielen Situationen hilfreich, aber leider auch hart, kalt und wenig nah- und schmackhaft.

Nein, Gott backt seine Kirche nach altem Rezept auch heute immer wieder frisch, hier bei uns in Südafrika und dort bei euch in Deutschland. Ihm sei Dank dafür! Amen

*Herr erhalte bei uns den Hunger nach deinem Wort!*